

Der Personenwechsel im Ministerium des Aeußern.

Der Kurs bleibt der alte.
Aeußerungen Baron Buriáns.

Wien, 17. April.

Wie die Abendausgabe des Fremdenblattes meldet, erschien der neue Minister des Aeußern Baron Burián vormittag im Ministerium des Aeußern, um das Amt zu übernehmen und mit dem Grafen Czernin bezüglich der Uebernahme seines Amtes und der wichtigen außenpolitischen Fragen zu konferieren.

Wie die Korrespondenz Austria meldet, erschienen die Abgeordneten Prälat Hausler und Professor Waldner mittags beim Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler, um im Namen ihrer Parteien auf die tiefgehende Erregung aufmerksam zu machen, welche die Vorgänge in den letzten Tagen in den deutschen Kreisen hervorgerufen.

Der Minister erwiderte, ihm sei diese Erregung bekannt. Er bedauere dieselbe lebhaft, möchte jedoch darauf hinweisen, daß der politische Kurs nach außen wie nach innen vom Wechsel auf dem Posten des Außenministeriums vollständig unberührt bleibe. Hierbei nahm der Ministerpräsident die Gelegenheit wahr, stark zu betonen, daß nach den ihm bekannten unwandelbaren Anschauungen der Krone diejenigen, die ihr Heil von der Entente erwarten, stets als Staatsfeinde betrachtet und behandelt würden.

Ein Dementi.

Das Neue Wiener Tagblatt schreibt in seiner heutigen Nummer, daß der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Seidler von der Kandidatur des Barons Burián zum Minister des Aeußern schon am Sonntag eine Bestätigung erhalten und der ungarische Ministerpräsident Dr. Weferle im Einvernehmen mit seinem österreichischen Kollegen der Ernennung Baron Buriáns schon im vorhinein zugestimmt hätte.

Wie Magyar Tudósító von zuständiger Stelle erfährt, entspricht diese Nachricht nicht der Wahrheit. Ministerpräsident Dr. Weferle war von der Ernennung des Ministers des Aeußern nicht nur nicht im voraus verständigt, er hat von ihr auch keine Kenntnis gehabt und darum seine Demission beschlossen.

Botschafter Prinz Hohenlohe bleibt auf seinem Posten.

Wien, 17. April.

Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß der k. u. k. Botschafter in Berlin die Absicht habe, seine Demission zu überreichen. Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erfährt, ist diese Nachricht durchaus aus der Luft gegriffen. Prinz Hohenlohe hat sich für einige Tage nach Wien begeben, um hier mit dem k. u. k. Minister des Aeußern Rücksprache zu pflegen und wird dann auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren.

Der Eindruck in Deutschland.

Berlin, 17. April.

Die Blätter besprechen die Ernennung des Barons Burián zum Minister des Aeußern und stimmen darin überein, daß dieser ein überzeugter Anhänger und bewährter Freund des Bündnisses mit Deutschland sei. Sie erblicken in der Ernennung Baron Buriáns einen Beweis dafür, daß die Krone an den bisherigen Grundsätzen der auswärtigen Politik unverbrüchlich festzuhalten gedenke, so daß die Ernennung Buriáns als neues Bekenntnis Kaiser und König Karls zu den Grundlinien derjenigen Politik anzusehen sei, die jetzt von beiden Völkern mit Strömen kostbaren Blutes besiegelt worden ist.

Der Lokalanzeiger führt aus: Als einer der gründlichsten Kenner der Balkanfrage bringt Baron Burián gerade im gegenwärtigen Augenblick, da der Friedensschluß mit Rumänien nahezu spruchreif geworden ist, und im Anschluß daran möglichst dauernde friedliche Zustände im nahen Osten geschaffen werden sollen, die notwendigen Bürgschaften für eine erspriechliche Amtsführung mit, und man braucht nicht zu befürchten, daß die Verhandlungen den so sehr erwünschten raschen Erfolg wesentlich aufhalten werden. Von besonderer Seite wird dem Lokalanzeiger geschrieben: In Baron Burián begrüßen wir einen bewährten Staatsmann und Freund Deutschlands, dessen feste Bundeestreue über jeden Zweifel erhaben ist. Für die Leitung der auswärtigen Politik der Doppelmonarchie kommt dem neuernannten Minister seine große Erfahrung und Ueberflacht zuzustatten, die er sich während des Krieges erworben hat, indem er bis in die jüngste Zeit hinein an maßgebender Stelle tätig war. Persönlich von festem, lauterem Charakter, hat sich Baron Burián seit jeher durch straffe Zügelführung in den ihm übertragenen Amtsgeschäften ausgezeichnet, woraus zu schließen ist, daß es ihm in absehbarer Zeit gelingen dürfte, derjenigen Schwierigkeiten, unter denen die innerpolitische Lage der Monarchie zurzeit noch zu leiden hat, Herr zu werden. Was den neuen Minister des Aeußern uns Deutschen ebenso wie den anderen Bundesgenossen so sympathisch macht, ist seine nie versagende Siegeszuversicht, die durch die großen Erfolge an unserer Westfront nur noch neue Nahrung erfahren hat.

Berlin, 17. April.

Das deutsche Zentrumsorgan Germania hofft, daß es Baron Burián gelingen wird, die Beziehungen der Doppelmonarchie zum Deutschen Reiche noch enger zu gestalten. Im Deutschen Reiche wird die Wahl Baron Buriáns begrüßt werden.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hebt in einem redaktionellen Artikel hervor, daß die Wahl Baron Buriáns die Kontinuität der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns bedeute, die das notwendigste Erfordernis für den Erfolg sei. Die erst in letzter Zeit wiederholt und mit besonderer Wärme betonte Bündnistreue Oesterreich-Ungarns wird auch — ja das Blatt — unter dem neuen Minister den Eckstein der auswärtigen Politik der Donaumonarchie bilden, bleiben und bleiben müssen. Von diesem Gesichtspunkte aus wird man in Deutschland den Personenwechsel auf dem wichtigen Posten nur als solchen betrachten und nicht als Ereignis von weiterer politischer Bedeutung, wenn sich in Oesterreich-Ungarn und in Deutschland die Auffassung immer mehr befestigt hat, daß das Bündnis

zwischen den beiden Staaten nicht als eine von Personen abhängige Frage, sondern eine von geschichtlichem Interesse geförderte Notwendigkeit ist.